

**Stäfa** Die Kunsttage «StäfArt» finden vom 6. bis 8. November zum vierten Mal statt

# Die Kunstateliers ungeniert betreten

24 lokale Künstler präsentieren am Wochenende vom 6. bis 8. November ihre Werke in Stäfa. Während der «StäfArt» bieten sie Besuchern persönliche Einblicke in die Stäfner Kunstszene.

Angela Brunner

Mit fast einem Dutzend Vernissagen starten die Stäfner Kunsttage «StäfArt» am 6. November. «Die Ausstellungen haben eine persönliche Note, weil Gäste die Künstler in ihrem Arbeitsumfeld erleben können», sagt Theo Wyler. Genau darin sieht sein Mitorganisator Fredi Wüthrich die Besonderheit des Anlasses: «Der Gast kann bei seinem Besuch hinter die Kulissen blicken, denn die Werke werden nicht in einer grossen Halle gezeigt, sondern an mehreren Orten.» Die beiden Stäfner sind im Vorstand des Vereins «StäfArt», der alle zwei bis drei Jahre die Stäfner Kunsttage organisiert. Der Verein zählt rund 120 Kunstschaffende und -interessierte.

18 lokale Künstler werden ihre Ateliers drei Tage lang für die Öffentlichkeit öffnen und ihre Werke unter anderem in Galerien ausstellen. Zu Gast sind dieses Jahr auch sechs Männedörfli Künstler im Gewölbekeller des Gehrenhofs. Die

Palette des Kunstfestivals ist breit: Unter den Ausstellern sind Bildhauer, Maler, Objektkünstler sowie Hersteller von Plastiken. «Mit Kunst können nur wenige den Lebensunterhalt bestreiten», erklärt Wyler. Doch Frauen hätten mehr Zeit für Kunst, weil sie eher Teilzeit arbeiten würden. So sind auch an der «StäfArt» Künstlerinnen in der Mehrheit.

## Plattform für Stäfner Künstler

Ziel der «StäfArt» sei es, der Bevölkerung einheimisches Schaffen näher zu bringen. «Die Gäste können ungeniert in Ateliers eintreten», sagt Wyler. Dies sei ein Wunsch der Bevölkerung, wie sich bei der letzten «StäfArt» von 2006 mit rund 20 Künstlern gezeigt habe: Im Schnitt besuchten 250 Personen eine Ausstellung. Daher rechnen die Organisatoren auch dieses Jahr mit ungefähr 2000 Besuchern.

Künstlern wiederum bietet die «StäfArt» eine Plattform, um ihre Werke öffentlich zu zeigen und zu diskutieren. «Es gibt ein paar Stäfner, die in der Kunstwelt einen anderen Platz einnehmen würden, wenn sie stärker gefördert würden», ist Wyler überzeugt. Die Kunsttage sollen einen Überblick über die Stäfner Kunstszene vermitteln. Eine neutrale und ortsunabhängige Jury wählte die Aussteller aus. Ihre Hauptkriterien waren, ob sich die Kandidaten weiterentwickelt und ihre Werke bereits öffentlich gezeigt haben. Die «StäfArt» ist gratis für Besucher, weil sich die aus-



«StäfArt»-Vereinspräsident Fredi Wüthrich (rechts) und Theo Wyler wollen Stäfner Künstlern eine öffentliche Plattform für ihre Werke bieten. (Reto Schneider)

stellenden Künstler und Sponsoren die Kosten teilen. Zwei Shuttle-Busse bringen die Gäste im Halbstunden-Takt zu den einzelnen Schauplätzen. Im Ortsmuseum können die Gäste ihre Route planen. Alle Aussteller und deren Schaffen werden dort porträtiert. Die Künstler hoffen, das eine oder andere Werk

dank der «StäfArt» verkaufen zu können. Stäfa sei bereits eine aktive Gemeinde, meint Wyler. Doch die «StäfArt» helfe, das kulturelle Leben in Schwung zu halten.

Seit rund einem Jahr organisiert Wyler gemeinsam mit dem Vorstand und der Hilfe von lokalen Künstlern die vier-

te «StäfArt». Die nächsten Stäfner Kunsttage sind für 2011 geplant. Neben der «StäfArt» setzt sich Theo Wyler auch als Geschäftsleiter und Gründer der Stiftung Schweizer Museumspass für die Kunst ein: Bereits 1,4 Millionen Personen nutzen heute sein Angebot als Freipass für rund 450 Schweizer Museen.